



Reporting from Venice: Transport

Thomas Amann

Prof. Tina Gregoric

Großes Entwerfen • 10 ECTS • 253.988
Exkursion • 2 ECTS
Teamarbeit in 2er-Gruppen

Einführung • Mittwoch 05.10.2016 •
14.00 Uhr • SR Panigl EG

Exkursion zur Biennale Architettura &
Workshop in Venedig • 24.10.–29.10.2016

Intensivtage • 07.11.– 11.11.2016 •
05.12.– 09.12.2016
Korrekturtermine • Donnerstag •
09.00 – 13:00 Uhr • SR Panigl EG

Institut für
Architektur und Entwerfen
Abteilung für
Gebäudelehre
und Entwerfen

Venedig, einst eine mächtige Metropole, ist heute einer der größten Nicht-Orte des Planeten – ein Ort, der nur mehr temporär bewohnt wird: von internationalen Touristen und Kulturinteressierten, die oft nur tageweise bleiben; von Dienstleistern, die saisonal im Tourismus arbeiten; von Migranten, die als aus dem öffentlichen Raum verbannte fliegende Händler ein Schattendasein führen. Selbst die Venezianer, längst eine Minderheit in der eigenen Stadt, sind auf der Flucht vor horrenden Immobilienpreisen. Venedig ist heute ein gigantischer transitorischer Raum und aufgrund seines multikulturellen Publikums Sinnbild einer globalisierten Gesellschaft, wiewohl die Stadt paradoxerweise tief in den Klischees ihrer eigenen Vergangenheit verhaftet bleibt.

Venedig ist aber auch Ort der wichtigsten Architekturschau weltweit – der "Biennale Architettura". "Reporting from the Front", das Motto der diesjährigen Ausgabe, steht ganz im Zeichen der Frage, wie Architektur die Qualität unseres alltäglichen Lebens verbessern kann. Kann diese Frage auch auf Venedig übertragen werden? Und wo verlaufen in Venedig die Fronten, von denen wir berichten könnten?

Fest steht, dass die aktuellen Bruchlinien Venedigs entlang jener Parallelgesellschaften verlaufen, die die Stadt heute frequentieren. Die Front darf also an Orten vermutet werden, wo sich Menschen zwar physisch begegnen, aber doch nicht aufeinandertreffen – an den Orten der Ankunft und Abfahrt, an der Schnittstelle zwischen den Vorder- und Rückseiten der Tourismusindustrie, an der Grenze zwischen Ausnahmezustand und Alltag.

Können Räume geschaffen werden, die Venedig von einem transitorischen Ort zu einem Ort der Interaktion transformieren? Welche Adaptierungen und Ergänzungen des komplexen Wegenetzes im Wasser und an Land sind dafür notwendig? Wie können die Knotenpunkte dieses Netzwerks einen programmatischen und räumlichen Mehrwert für den Alltag in Venedig generieren und als Räume der Interaktion und Kommunikation wirksam werden? Wie kann die für Venedig spezifische dynamische Beziehung von Wasser und Land räumlich thematisiert und verarbeitet werden?